

Wirtschaft und der Arbeitgeberverbände.“ Obwohl Untersuchungen gezeigt haben, dass die Schüler in Mathematik und Naturwissenschaften mit digitalen Medien schlechtere Leistungen zeigen, wird das Gegenteil behauptet. Dazu kommt, dass die Finanzierung, mit 5 Mrd. Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert, nur die Geräte betrifft, die Infrastruktur vor Ort müssen Schulen und Länder aufbringen. Hohe Kosten für wenig Nutzen oder sogar nachteilige Folgen für die Kinder. Aus der neurobiologischen Forschung ist bekannt, dass die Nutzung digitaler Medien Entwicklungsstörungen des Gehirns bewirken können. Die zugrunde gelegten Bedingungen für das digitale Lernen sind falsch, denn „kein Mensch lernt digital“. Kitas und Grundschulen sollten frei von digitalen Medien bleiben und Schulen dürfen nicht zum Einsatz gezwungen werden. Als negative Beispiele werden die angelsächsischen Länder genannt, wo Kinder an öffentlichen Schulen viel an Bildschirmen sitzen und Leute mit genügend Geld ihre Kinder auf Privatschulen mit klassischem Unterricht schicken.

Der Kreisverband Böblingen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) spricht vom Trojanischen Pferd „Digitale Bildung“ und fragt, ob wir „Auf dem Weg zur Konditionierungsanstalt in einer Schule ohne Lehrer“ sind, wobei Google, Apple, Microsoft, Bertelsmann und Telekom die Bildung beherrschen und niemand die Unterwanderung bemerkt (GEW_BB_Digit_Bildung_170621.pdf). Darin ist die permanente Durchleuchtung und Überwachung der Schüler enthalten, eine geplante „behavioristische Konditionierung“ mit irreversibler Schädigung des Gehirns.

Torsten Engelbrecht führte am 07.07.2017 ein Interview mit Prof. Ralf Lankau, einem Erstunterzeichner des Bündnisses für humane Bildung: „Technologie in unseren Schulen schadet mehr, als sie nützt“ (<http://www.heise.de/-3766725>), in dem Professor Lankau auf den offenen Brief an die Kultusminister Bezug nimmt. Er erklärt, dass die Schulen die laufenden Kosten für die digitalen Einrichtungen nicht aufbringen können: „die Schulen werden de facto handlungsunfähig“. Der „Schulpakt Digital“ wurde zum Vorteil der IT-Wirtschaft beschlossen, es werden dabei Datensklaven herangezogen, die sich von Geräten gänkeln lassen. Eltern sollten Vorbild sein und nicht nur fernsehen und digitale Geräte benutzen, sondern auch Bücher und Zeitungen lesen, wie überhaupt nur ein reales Gegenüber im Dialog kritisches Denken fördern kann. Es geht darum, Technik zu verkaufen, so Prof. Langkau, aber Kindern müsse man freies, assoziatives Denken, Kreativität, Gemeinschaftsgefühl, Verantwortung für sich und andere beibringen. Eltern und Lehrer sollten sich zusammenschließen, um eine Zwangsdigitalisierung zu verhindern. Schon deshalb, weil die Daten der Schüler nicht geschützt sind und rechtlich eigentlich alle Schulen vom Netz gehen müssten.

Einstweilen kann man die **Petition „Irrweg der Bildungspolitik“** unterschreiben, die man unter <http://www.aufwach-sen.de/petition-irrweg-der-bildungspolitik/> findet. Der Offene Brief kann gelesen werden unter http://www.aufwach-sen.de/wp-content/uploads/2017/06/kmk_offenerbrief_final.pdf.

Quellen:

https://www.gew-bw.de/fileadmin/media/sonstige_downloads/bw/Kreise/Boeblingen/Info/GEW_BB_Digit_Bildung_170621.pdf

<https://www.heise.de/tp/features/Technologie-in-unseren-Schulen-schadet-mehr-als-sie-nuetzt-3766725.html>

Kurzmeldungen

Spendenaufruf 2017 der Pandora-Stiftung

Im März 2015 wurde Prof. Alexander Lerchl von der privaten Jacobs University in Bremen vom Landgericht Hamburg verurteilt, Fälschungsvorwürfe bezüglich der REFLEX-Studie zu unterlassen. Weil er die angeblichen Fälschungen, die angeblich von der Technischen Assistentin Frau Kratochvil vorgenommen worden waren, immer noch behauptet, wird es im September 2017 einen neuen Termin geben, dieses Mal vor dem Landgericht Bremen. Die Pandora-Stiftung hat Frau Kratochvil Übernahme der Prozesskosten zugesagt, weil sonst der Prozess nicht stattgefunden hätte. Nun müssen weitere Mittel von der Stiftung aufgewendet werden. Deshalb bittet die Stiftung Pandora „um Unterstützung im Kampf gegen die Methoden der institutionellen Korruption und für die Entwicklung einer Mobilfunktechnik, die auch gesundheitliche Belange berücksichtigt.“ Ein Spendeneingang wird auch als Maß für die Wertschätzung des Engagements betrachtet, über das man unter <http://www.pandora-stiftung.de> mehr erfahren kann. Eine **Spende** kann online erfolgen unter <http://www.pandora-stiftung.eu/spenden> oder auf das Spendenkonto Deutschen Bank Berlin überwiesen werden; IBAN DE18 1007 0000 0426 1699 00, BIC DEUTDEBBXXX.

Quelle: <http://www.pandora-stiftung.eu/spenden/spendenaufruf-2017/index.html>

Mobiltelefone und keine Hirntumore?

Diese Arbeit aus Japan befasst sich mit Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 18 Jahren, bei denen zwischen 2006 und 2010 ein Hirntumor diagnostiziert worden war. Man berechnete Daten von 82 Patienten, die in 2 Gruppen unterteilt wurden: 16 Patienten besaßen ein Jahr vor der Diagnose ein Mobiltelefon, 66 nicht. Laut Ergebnis gibt es keine Anhaltspunkte, dass der Besitz eines Mobiltelefons zu erhöhten Tumorraten in dem untersuchten Zeitraum führt. Da die Zahl der Jugendlichen mit Mobiltelefon steigt, müsse man kontinuierlich weiter untersuchen. Die Berechnungen sind schon im Ansatz unsinnig und völlig unzureichend für statistische Aussagen bei Fallzahlen von 16 zu 66. Alle Angaben und Begründungen zu den Berechnungen wirken sehr unsortiert (relative Häufigkeiten, Signifikanzen, Wahrscheinlichkeiten), von erwarteten Zahlen ist die Rede, man vergleicht mit der allgemeinen Bevölkerung, es gibt keine richtigen Kontrollen usw. Irgendwie scheint man auch *den Besitz* eines Mobiltelefons mit der *Nutzung* zu vermischen. Die Ergebnisse könnten für die Planung von analytischen Untersuchungen (was immer das sein mag) helfen. Die Aussage, es gebe keine Probleme, scheint vorgegeben.

Quelle: Sato Y, Kojimahara N, Yamaguchi N (2017): Analysis of Mobile Phone Use Among Young Patients With Brain Tumors in Japan. *Bioelectromagnetics* 38, 349–355

Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex. **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67, www.elektromogreport.de, E-Mail: strahlentelex@t-online.de.

Jahresabo: 82 Euro.

Redaktion ElektromogReport:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67. www.elektromogreport.de

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: E-Mail: emf@katalyse.de